

Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 4

Kurt ZERNIG, Gerwin HEBER, Gerhard KNIELY,
Susanne LEONHARTSBERGER & Bernard WIESER

In dieser Serie wird laufend über bemerkenswerte Funde und sonstige wichtige Erkenntnisse und Beobachtungen zur Gefäßpflanzen-Flora der Steiermark berichtet. Die Taxonomie und Nomenklatur der Pflanzensippen folgt FISCHER & al. (2008), die Benennung von Landschaften und Gebieten bezieht sich auf LIEB (1991) mit späteren Ergänzungen im Digitalen Atlas der Steiermark (www.gis.steiermark.at, Themenkarte „Flora & Fauna > Landschaftsstrukturen > Landschaftsgliederung“). Wenn nicht anders angegeben, sind Angaben zur Gefährdung von Arten ZIMMERMANN & al. (1989) entnommen, der Schutzstatus einer Art bezieht sich auf die rechtliche Situation in der Steiermark und richtet sich nach der derzeit gültigen Artenschutzverordnung 2007.

***Anemone sylvestris*, Großes Windröschen (Ranunculaceae) (Abb. 1)** Bestandsrückgang in der Umgebung von Köflach

Aus jüngerer Vergangenheit sind fünf Fundorte aus der Umgebung von Köflach bekannt. Sie liegen im Köflach-Voitsberger Becken und den angrenzenden Gebieten der Stubalpe und des Westlichen Grazer Berglands. Rainer Karl suchte diese im Juni 2016 auf und konnte die Art nur mehr an einer dieser Stellen auffinden, die von einer Joanneums-Exkursion am 20.06.2016 nochmals aufgesucht wurde.

Gradenberg N Maria Lankowitz

Stubalpe: Gradenberg (= „Hanskogel“) etwas N Maria Lankowitz, an der Straße nach St. Johann nahe einem Bildstock an der Böschung über der Straße, 560 m, 8956/1; 20.06.2012, obs. Rainer Karl, Gerwin Heber, Kurt Zernig, Detlef Ernet, Melitta Fuchs, Johannes Gepp, Gerald Gübitz.

Auf einer Fläche von ca. 200 m² konnten trotz genauer Suche nur 20 Individuen gefunden werden, davon 19 vegetativ und eine fruchtend. Die Pflanzen wuchsen an einer W-exponierten Böschung in einem leicht trockenwarmen Saum eines lichten Rotföhrenwaldes (Begleitarten: Baumschicht: *Pinus sylvestris*, *Picea abies*; Strauchschicht: *Corylus avellana*, *Juglans regia*, *Viburnum lantana*, *Rubus* cf. *hirtus*, *Ligustrum vulgare*; Kraut-

schicht: *Teucrium chamaedrys*, *Pimpinella saxifraga*, *Sesleria caerulea*, *Salvia glutinosa*, *Origanum vulgare*, *Melica nutans*, *Euphorbia cyparissias*).

Zum Teil waren die Pflanzen bereits von *Clematis vitalba* und *Rubus cf. hirtus* überwachsen, ein Haufen mit Holzabfällen lag direkt daneben; zusätzlich war die Population durch ein Voranschreiten der Verbuschung gefährdet. Eventuelle straßenbauliche Veränderungen könnten den Bestand massiv beeinträchtigen, und auch das Pflücken der blühend sehr attraktiven Art kann nicht ausgeschlossen werden. Es wird hier ausdrücklich angeregt, dieses Vorkommen vor dem ansonsten wohl früher oder später sicheren Erlöschen zu retten. Dafür nötige Maßnahmen sind: Biotoppflege, Vermeiden von Ablagerungen, Erdanrissen und Bautätigkeiten.

Einst kamen hier dutzende Pflanzen vor. Der Standort war früher ein lichter Rotföhrenwald, dessen Krautschicht durch einen Blaugras-Rasen (*Sesleria caerulea*) gebildet wurde. *Clematis vitalba*, *Rubus* sp. und Gebüsche waren damals noch nicht oder kaum vorhanden.

Gradenberg N St. Johann

Stubalpe: Gradenberg (= „Hanskogel“) N St. Johann, etwas NE Gehöft vlg. Uray, etwas südlich der Gipfelkuppe in S-Exposition, 860 m, 8956/1; 15°03'14"E, 47°05'08" N; zuletzt ca. 1990 von Rainer Karl beobachtet.

Die Gipfelkuppe war früher bewaldet, seit den Sturmschäden des Sturmes „Paula“ (Windwurf, Windbruch) im Jänner 2008 ist sie kahl; das Vorkommen von *Anemone sylvestris* befand sich damals in Waldrand-Lage und ist inzwischen wohl erloschen.

Krugkogel-Nord

Köflach-Voitsberger Becken: N-Hang des Krugkogels NE Köflach, N eines in Ost-West-Richtung verlaufenden Feldwegs in N-Exposition, 483 m, 8956/2; 15°06'01"E, 47°04'12"N; zuletzt ca. 2005 beobachtet von Rainer Karl.

Nördlich (= unterhalb) des Weges kamen zwischen Weg und einem Gehölzstreifen drei bis fünf Pflanzen vor; inzwischen wurde der Gehölzstreifen entfernt, das Vorkommen ist dadurch wohl erloschen.

Krugkogel-West

Köflach-Voitsberger Becken: W-Fuß des Krugkogels NE Köflach in W-Exposition, 466 m, 8956/2; 15°05'40"E, 47°03'58"N; zuletzt ca. 1997 beobachtet von Rainer Karl.

Vor wenigen Jahrzehnten noch wuchsen hier dutzende Individuen von *Anemone sylvestris*, zusammen mit der in der Steiermark ebenfalls seltenen und immer mehr zurückgehenden *Pulsatilla pratensis* subsp. *nigricans*. Inzwischen sind die Vorkommen beider Arten an dieser Stelle erloschen. (Ein Siedlungsbau nahe dem Waldrand führte durch starken Vertritt von Anrainern und Passanten zum Verschwinden der Art, im Wald selbst nahm die Beschattung stark zu.)

Am östlich anschließenden Heiligen Berg konnte Rainer Karl *Anemone sylvestris* nie finden, hier fehlten seiner Einschätzung nach auch (zumindest in den letzten Jahr-

zehnten) geeignete Standorte; es ist gut möglich, dass die Angabe vom Heiligen Berg (HAYEK 1908–1911: 366, GJO 56360) sich auf die erloschenen Vorkommen am Krugkogel beziehen, der weithin namentlich auch nur als Nebengipfel des Heiligen Bergs angesehen wird (Rainer Karl, mündl. Mitteilung).

Pichling bei Köflach

Köflach-Voitsberger Becken: S Pichling bei Köflach, an einer zwischen Pichling und der Weggersiedlung nach Osten abzweigenden Nebenstraße, 510 m, 8956/4; 15°05' 09"E, 47°02'50"N; am Waldrand in einem schmalen Böschungstreifen in SW-Exposition; zuletzt ca. 1990 beobachtet von Rainer Karl.

Aufgrund von Holzablagerung, der Pflanzung von Ziersträuchern und dem Anlegen einer Weinlaube ist das Vorkommen mittlerweile erloschen.

Weitere Angaben aus der Umgebung von Köflach

Bei Köflach (MALY 1868: 182).

Auf dem Schloßberg [8956/4] und Heiligen Berg [8956/2] bei Voitsberg, dem Kirchengberg und Franziskanerkogel bei Lankowitz [8956/1], bei Köflach im Rosental und Kainachtal [8956/2, 4] (HAYEK 1908–1911: 366).

Rosental b. Köflach [8956/2 od. 4]; [ohne Funddatum]; leg. Josef C. Pittoni, comm. Gabriel Strobl (GJO 56365).

Kainachtal b. Köflach; f. Steierm. neu; 15.05.1862, leg. Joachim B. de Fürstenwärther (GJO 56369).

[Maria] Lankowitz [8956/1]; 25.05.1896 (Pfingsten), leg. Gauby (GJO 56371).

Weststeiermark, Umgebung von Köflach, an der Südwestseite des Krugkogels und gegen Heiligenberg [Heiliger Berg, 8956/2]; 15.05.1966, leg. Willibald Maurer (GJO 56360).

Westliches Grazer Bergland: SE des Eckwirts N Graden, 8856/3; Vorkommen aus nur wenigen Individuen bestehend; 14.5.2001, obs. Gerhard Kniely; seitdem keine Bestätigung mehr.

Weitere Angaben aus der Steiermark

Geistthal

Auf dem Wege von Geistthal zu dem Heiligen Wasser [8856/2]; 06.05.1953, leg. Johann Brunner (GZU 303757).

[Westliches] Grazer Bergland, zwischen Stübing und Gleinalpe, NW von Geistthal, nach Süden offene, sonnige Waldwiese [mit Fundorts-Skizze, 8856/2]; 06.05.1953, leg. Johann Brunner (GZU 303756).

Gleinalpen-Gebiet, am Wege von Geistthal nach Heiligen Wasser, abseits des Weges unter einigen lockerstehenden Fichten (im als Weide benutzten, gestörten Waldbestand mit Zwischenwuchs), bei etwa 700 m [8856/2]; 09.05.1953, leg. Dr. Karl Mecenovic (GJO 56367).

Von Stiwill bis St. Pankrazen

Vom Lercheckkogel [Lerchegg] ober Stiwill bis St. Pankratzen [St. Pankrazen] (hier noch am Kirchkogel) [8857/3, 8957/1], 1932, leg. Richard Wagner (GZU 135621).

Übelbach

In lichten Wäldern am Südabhang des Calvarienberges [Kalvarienbergs] ca. 600 m bei Übelbach einzeln [8757/3]; 14.05.1897, leg. Friedrich Müllner (GJO 56372).

In lichten Wäldern an der Süd- und West-Seite des Calvarienberges [Kalvarienberges] bei Übelbach ca. 600 m auf Kalk einzeln [8757/3]; 07.06.1902, leg. Friedrich Müller (GJO 56366).

Cetische Alpen, Grazer Bucht, Übelbach: „Mangas“ [Maingas]; Waldlichtung und Schläge [8757/3]; 05.06.1948, leg. Brath (GZU 896).

Mariazell

Maria-Zell in Ober-Steiermark [8257/2] (MALY 1868: 182).

Bei Mariazell und am Erlaufsee [8257/2] (HAYEK 1908–1911: 366).

Von dem Erlaufsee [8257/2]; [ohne Funddatum]; herb. Michael Hölzl (GJO 56374).

Mürzzuschlag

Fischbacher Alpen, Bärenkogel, 4733/1545 NW [= 8460/1]; 18.06.1944, leg. Hirsch (GJO 56375).

Zöchling-Weg, Mzz. [Mürzzuschlag]; 39/45 SW [= 8360/3]; 05.05.1961, leg. Rosa Schiefermair (GJO 56358).

Cetische Alpen, Floningzug, am Südfuss der Grossen Scheibe bei Mürzzuschlag; reichlich auf einem trockenen Kalkhang in ca. 700 m [8360/3]; 05.05.1961 (phänologisch sehr frühes Jahr), leg. Helmuth Schweiger (GZU 46620, 150570).

Teichalm/Hochlantsch

Auf Voralpen am Lantschgebirg [Hochlantsch] bei Mixnitz; Juni 1882, leg. J. Richter (GJO 56364).

Grazer Bergland; SE-Hang des Gelderkogels N Fladnitz a. d. Teichalpe; 960–980m, 8658/4; Weiderasen, auf einem Erdhügel eines umgeworfenen Baumstrunks auf ca. 6 m² 20 fruchtende und Unmengen von Jungpflanzen; 05.06.1993, leg. Eugen Bregant (GJO 56359, 56361).

Geierkogel/Hohe Rannach

GZU-Palla842 und GZU-Palla883; Geierkogel bei Graz am sog. Heuweg in der halben Höhe vom Steinmetz auf der Leber und dem Plato [Plateau; 8858/1]; 03.06.1879, leg. K. Penecke (GJO 842, 883).

Schweighofer. Geierkogel bei Graz [Geierkogel; 8858/1]; leg. 01.06.1889, herb. Herman Possek (GJO 56373).

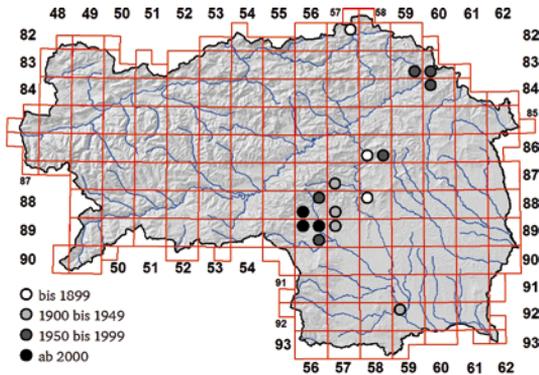


Abb. 1: Rasterkarte von *Anemone sylvestris* in der Steiermark. Das „kultivierte und/oder verwilderte“ Vorkommen in Graz (8958/2, in ZIMMERMANN & al. 1989: 182) wurde weggelassen. Dargestellt sind die Zeitpunkte des letzten Nachweises, in einigen Quadranten (so in 8956/2) sind mittlerweile alle bekannten Fundpunkte erloschen (siehe Text).

Windische Bühel

Auf dem Leibnitzer Schlossberg [Schloss Seggau; 9259/1] (HAYEK 1908–1911: 366).

Anemone sylvestris wird auch als Zierpflanze kultiviert, so z. B. am Rosenhügel in der Parkanlage des Schlosses Eggenberg in Graz. Es ist nicht ausgeschlossen, dass einige steirische Vorkommen aus einer Anpflanzung bzw. Verwilderung hervorgegangen sind. In diesem Falle wäre sowohl das gehäufte Vorkommen auf Schloss- bzw. Kalvarienbergen, nahe Bildstöcken usw. als auch das für eine wärmeliebende, kontinentale Art eigenartige Verbreitungsbild in der Steiermark erklärt.

Die Höhenverbreitung von *Anemone sylvestris* wird von FISCHER & al. (2008: 301) mit „collin bis submontan“ angegeben. Ein Blick auf die hier gesammelten Fundortsangaben (siehe oben) zeigt jedoch, dass einige der steirischen Vorkommen eindeutig in der montanen Stufe liegen (zwei Fundorte sogar in über 900 m Seehöhe); MAURER (1996: 86) führt die montane Stufe zumindest in Klammern an.

Durch Recherchen zu dieser Notiz hat sich die Zahl der Quadranten mit historischen oder rezenten Vorkommen von *Anemone sylvestris* in der Steiermark von zehn (so in ZIMMERMANN & al. 1989: 182) auf aktuell 16 erhöht (vgl. Abb. 1). Allerdings ist die Zahl der Nachweise nach dem Jahr 2000 sehr gering: Nur in drei Quadranten wurde die Art seither beobachtet, in jedem dieser Quadranten an nur einem Fundort und jeweils nur mit wenigen Individuen. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Bestände von *Anemone sylvestris* in der gesamten Steiermark durch Biotopzerstörungen in den letzten paar Jahrzehnten rückläufig und derzeit besonders stark gefährdet sind.

Gerwin HEBER

***Carex transsilvanica*, Siebenbürgen-Segge** (Cyperaceae)

Lückenschluss zwischen steirischen Fundgebieten

Sausal: An der von Tillmitsch über Magga heraufführenden Straße (gegenüber Haus Gerngrossweg 17), ca. 600 m nördlich von Grössing; im unteren Teil der Straßenböschung, 336 m, 9158/4; 15°29'33,2"E, 46°48'39,4"N; 01.05.2016, leg. Gerhard Kniely (GJO 82559).

Dieser Fund schließt eine Lücke zwischen den bisherigen steirischen Fundgebieten. Der Fundort liegt etwa in der Mitte zwischen den weststeirischen Vorkommen im Raum Stainz – Deutschlandsberg – Hollenegg und den oststeirischen in der Umgebung von St. Peter am Ottersbach. Die Segge wächst hier in ca. 20 Exemplaren im unteren Teil einer Böschung ober der Straße.

Gerhard KNIELY

***Chenopodium vulvaria*, Stinkender Gänsefuß** (Chenopodiaceae)

Neuere Funde aus der Südsteiermark

Leibnitzer Feld: In Leibnitz in der Kaspar-Harb-Gasse nahe der Stadtpfarrkirche, 274 m, 9259/1; 15°32'26"E, 46°46'58"N; ein großes Exemplar; 2014, obs. Gerhard Kniely.
Oststeirisches Riedelland: Gnas, im Rasen vor der Pfarrkirche, ein größerer Bestand, 278 m; 9160/2; 15°49'36"E, 46°52'23"N; 07.08.2009, obs. Gerhard Kniely.

Aus der südlichen Steiermark sind außerhalb des Stadtgebietes von Graz, wo die Art zwar selten, aber immer noch regelmäßig gefunden wird, bisher nur alte Angaben aus Krems bei Voitsberg, Fürstenfeld, Söchau und Bad Radkersburg bekannt (MAURER 1996: 57). Zahlreicher sind Angaben, auch aus jüngster Zeit, aus der Obersteiermark. Vor allem von Helmut Melzer sind Funde aus Judenburg, Zeltweg, Knittelfeld, St. Michael und Mürzzuschlag im Herbar GJO belegt. Von den meisten dieser Fundorte liegen mehrere Belege über einen Zeitraum von 20 bis 30 Jahren vor. Auch in Graz kann man beobachten, dass die Art zwar immer nur an einigen wenigen Punkten, oft nur in ganz wenigen Exemplaren auftritt, sich aber über lange Zeiträume an derselben Stelle hält.

Gerhard KNIELY

***Geranium macrorrhizum*, Felsen-Storchnabel** (Geraniaceae)

Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Grazer Feld: Kaiserwald, am Waldweg nach Ponigl südlich des Poniglteiches, 327 m, 9058/4; ca. 15°26'35"E, 46°54'53"N; ein größerer Bestand neben dem Weg, offenbar durch Gartenabfälle verschleppt; 14.05.2008, obs. Gerhard Kniely.

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Geidorf, Kettengasse, 352 m, 8958/2; 15°25'26"E, 47°05'18"N ± 50 m; aus einem Garten auf die Straßenböschung heraus verwildert, ruderal; 09.05.2011, leg. Susanne Leonhartsberger Nr. 765 (GJO 61713); 16.10.2016, obs. Susanne Leonhartsberger.

Poßruck: Eibiswald, im Wald östlich neben der Schwarzhofsiedlung, 437 m, 9357/1; 15°13'53"E, 46°40'30"N; mit mehreren anderen Gartenpflanzen als Gartenabfälle verschleppt; 24.06.2016, obs. Gerhard Kniely.

Diese Art, ein Endemit der süd- und südosteuropäischen Gebirge, hat in Österreich nur ein kleines Areal in den Karnischen Alpen Kärntens zwischen Mauthen und dem Plöckenpass. In diesem Gebiet tritt sie aber recht gesellig auf. Als Zierpflanze ist sie aber sehr beliebt und häufig zu sehen. Allerdings neigt sie dazu, sich vegetativ im Garten stark auszubreiten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sie auch öfters verwildert, wenn Gartenabfälle irgendwo (bevorzugt in Wäldern) deponiert werden. Die Art ist wegen ihrer kräftigen, teils oberirdischen Rhizome (Name!) sehr widerstandsfähig und geht daher nicht wie die meisten anderen Pflanzen zugrunde.

In Österreich sind nach FISCHER & al. (2008: 410) Verwilderungen bisher aus Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Wien angegeben, aus der Steiermark noch nicht. Sie dürfte aber noch an zahlreichen anderen Stellen in gleicher Weise vorkommen. Eine Einbürgerung ist aber wenig wahrscheinlich, da sie sich offenbar überwiegend vegetativ ausbreitet und daher jeweils nur begrenzte Flächen besiedeln kann.

Gerhard KNIELY

***Glyceria striata*, Streifen-Schwadengras (Poaceae)**

Neu für die Neophytenflora der Niederen Tauern,
weiterer Fund in der Neumarkter Passlandschaft

Schladminger Tauern: Untertal, am Rand der Forststraße zum Riesachsee unterhalb von Felsen, ca. 500 m vor der Oberen Gfölleralm, 1307 m, 8648/4; 13°45'59,4"E, 47°19'43,7"N; 10.09.2016, leg. Gerhard Kniely (GJO 82560).

Neumarkter Passlandschaft: N-Ufer des Furtnersteichs NW Neumarkt in Steiermark, nahe einem Tümpel bei der Forschungsstätte Blasius Hanf, 870 m, 8952/1; 14°23'27"E, 47°05'28"N; 09.07.2016, leg. Gerwin Heber (GJO 82787).

Diese ursprünglich nordamerikanische Art ist aus der Steiermark bisher nur von der Neumarkter Passlandschaft bekannt, wo sie im Jahr 1996 erstmals von Helmut Melzer zwischen St. Marein und Pöllau gefunden wurde (MELZER 1997: 71). Ein weiteres Vorkommen beim Torfabbau in Aich bei Mühlen entdeckte derselbe Autor im Jahr 2006 (MELZER & OCEPEK 2009: 170). Im übrigen Österreich ist sie bisher aus Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg bekannt.

Gerhard KNIELY

***Herniaria hirsuta*, Behaartes Bruchkraut** (Caryophyllaceae)

Neu für die Weststeiermark

Weststeirisches Riedelland: In St. Stefan ob Stainz zwischen den Gittersteinen des Parkplatzes neben dem Kaufhaus Tschuchnigg, 400 m, 9057/4; 15°15'23"E, 46°55'45"N; seit 2012 mehrfach, auch noch 2016, obs. Gerhard Kniely.

Sulmtal: In Gleinstätten am Parkplatz bei der Sparkasse, 307 m, 9258/1; 15°21'58,5"E, 46°45'17"N; seit 2010 mehrfach, auch noch 2016, obs. Gerhard Kniely.

Windische Bühel: Im Saggautal am nördlichen Ortsrand von St. Johann am Fußgängerstreifen neben der Straße, 310 m, 9258/3; 15°24'12"E, 46°42'24"N; 2012, obs. Gerhard Kniely.

Die Art ist bisher für die Steiermark nur für das Stadtgebiet von Graz angegeben (MAURER 1996: 62), wo sie inzwischen von mehreren Sammlern seit 1959 im Herbar GJO belegt ist (Helmuth Melzer, Susanne Leonhartsberger, Willibald Maurer, Eugen Bregant, Emanuel Trummer), vor allem aus den Bezirken Gries, Jakomini und Straßgang. Weiters hat Rosa Schiefermair die Art im Jahr 1960 in Mürzzuschlag gesammelt (GJO 82142). In HAYEK (1908–1911: 266–267) sind nur Fundorte aus dem heutigen Slowenien genannt, allerdings gibt es im Herbar GJO einen bisher als *Herniaria glabra* verkannten Beleg von Franz Verbniak aus Graz-St. Leonhard (ohne Jahr, GJO 82134).

Die obigen Funde, die eher nur zufällig gemacht wurden zeigen, dass sie inzwischen offenbar durch den Autoverkehr auch in der südlichen Steiermark verbreitet wurde. Ich habe die Pflanzen allerdings einige Jahre lang als *Herniaria glabra* verkannt.

Gerhard KNIELY

***Herniaria glabra*, Kahles Bruchkraut** (Caryophyllaceae)

Wiederfund für die Flora von Graz

Grazer Feld: Graz-Andritz, in der Weinzöttlstraße nahe dem Einkaufszentrum, 360 m, 8858/3; 15°24'55"E, 47°06'08"N; 2014 und 2015 jeweils ein großes Exemplar, 2016 nicht mehr, obs. Gerhard Kniely.

Grazer Feld: Graz-Gries, in der Lagergasse nördlich Nr. 57, 349 m, 8958/2; 15°25'38"E, 47°03'44"N; 18.09.2011, leg. Susanne Leonhartsberger (GJO 62639).

Die Art ist in den letzten 100 Jahren in der Steiermark nur im Norden (Ennstal, oberes Murtal bis etwa Pernegg, Mürztal) gefunden worden, wo sie bis heute regelmäßig zu finden ist (Karte in MAURER 1996: 63). Aus Graz und der gesamten südlichen Steiermark gab es aus diesem Zeitraum keine Angaben. HAYEK (1908–1911: 266) schreibt noch: „verbreitet bis in die Voralpen“, aber das „verbreitet“ entsprach wohl für die südliche Steiermark auch damals schon nicht den Tatsachen.

Tatsächlich gibt es im Herbar GJO einige Belege aus der Zeit zwischen 1840 und 1901 (von Josef Maly, Franz Verbniak, Anton Pelikan von Plauenwald, Alois Trost), vor



Abb. 2: *Himantoglossum adriaticum* in Muggendorf bei Straden, 16.06.2016. Foto: B. Wieser.

allem aus Graz, dem Grazer Feld, Fernitz, sowie aus Radkersburg. Als Standorte sind meistens Sandgruben oder (vermutlich sandige) Flussufer genannt. Diese Standorte sind in der südlichen Steiermark verschwunden oder zumindest selten geworden.

Gerhard KNIELY

***Himantoglossum adriaticum*, Adriatische Riemenzunge (Orchidaceae) (Abb. 2)**

Neu für die Steiermark

Oststeirisches Riedelland: Muggendorf bei Straden, in einem Nussbaumgarten auf einem Südhang, ca. 310 m, 9161/3; 14.06.2016, obs. Bernd Wieser.

Die Art wurde am 14. Juni 2016 im Zuge einer Wiesen-Biodiversitätserhebung in Muggendorf bei Straden gefunden. Der Fundort liegt etwa in Hangmitte auf ca. 310 m Seehöhe (70 Meter über dem Talboden außerhalb der Spätfrostzone) auf einem Südhang in einer Wiese mit Nussbäumen. Die Sichtung wurde von Emanuel Trummer und Michael Tiefenbach bestätigt. Inmitten einer einmähdigen, mit Brachepflanzen wie dem Einjährigen Berufkraut (*Erigeron annuus*) überfüllten, eher nährstoff- und kalkreichen Wiese

auf einer künstlichen Terrasse stand eine einzige, über 80 cm hohe, kräftige Pflanze in einem fast reinen Bestand von Großen Sterndolden (*Astrantia major*).

Die Pflanze war zum Zeitpunkt der Entdeckung noch nicht zur Gänze erblüht, die Vollblüte dürfte um den 20. Juni 2016 erreicht worden sein. Die Suche nach weiteren Pflanzen war am gesamten Hang und in den angrenzenden Wäldern erfolglos. Leider wurde ein Teil der Wiese ein Jahr zuvor verkauft. Die neuen Besitzer mähen die Fläche, auf der die Riemenzunge ebenfalls vorkommen könnte, mit einem Rasenmäher schon ab April bzw. Mai. Heuer haben auch noch Schnecken den Blühtrieb abgefressen. Trotzdem ist zu erwarten, dass in den folgenden Jahren die Pflanze wieder erscheint.

Bernard WIESER

***Lathyrus nissolia*, Gras-Platterbse (Fabaceae) (Abb. 3)**

Neue Funde aus der Oststeiermark

Oststeirisches Riedelland: Auf einer Magerwiese am Waldrand ca. 1,7 km NNE Hohenbrugg an der Raab, an der Ostseite des von Buchberg nach S verlaufenden Höhenrückens, 343 m, 9062/1; 16°04'34"E, 46°57'32"N; 17.06.2016, Exkursion des Joanneums (Gerwin Heber mit Max Haidvogel, Gerhard Kniely und Bernard Wieser).

Oststeirisches Riedelland: Auf einer Wiese S der Therme Loipersdorf, ca. 200 m südlich Lauten, 375 m, 9062/2; 16°06'34"E, 46°58'43"N; 18.06.2016, Exkursion des Joanneums (Gerwin Heber mit Max Haidvogel und Gerhard Kniely).

Oststeirisches Riedelland: Steinriegel Absetz NE Bad Gleichenberg, ca. 460 m, 9161/2; Waldrand; ca. Sommer 2004, obs. Emanuel Trummer.

Oststeirisches Riedelland: Stainz bei Straden, Westabhänge des Rosenberges, ca. 270 m, 9161/3; Acker beim „Scheucher“ (Brache nach ehemaligem *Secale cereale*-Feld); 10.06.1999 und 03.05.2000, leg. Martin Magnes (insgesamt 5 Belege in GZU); 24.05.2003, leg. Emanuel Trummer (GZU 239112).

Oststeirisches Riedelland: Am Stradnerkogel bei der Aussichtswarte W Frutten und Gießelsdorf, 475 m, 9161/4; 19.05.1998, obs. Arnold Zimmermann & al.; 14.06.2013, obs. Gerwin Heber, Detlef Ernet & Monika Savas.

Aus der Oststeiermark waren bisher nur ältere Funde bekannt. Die jüngste Angabe stammt von Kapfenstein (Maximilian Salzmann 1922), zitiert in (FRITSCH 1929: 49). Der einzige publizierte Fund aus jüngerer Zeit stammt aus dem Oberen Murtal (MELZER 1976: 149–150). Im Südburgenland sind allerdings zahlreiche Fundorte aus dem Gebiet zwischen Oberwart und Jennersdorf bekannt (MAURER 1996: 179). Es ist anzunehmen, dass diese Art besonders in der Oststeiermark wesentlich häufiger ist, da die Wahrscheinlichkeit, sie im Gras zu erkennen, sehr gering ist. Sie gilt als unbeständig verwildert, was zumindest für die Oststeiermark sicher nicht zutrifft. Sie ist hier über mehr als 100 Jahre im gleichen Gebiet gefunden worden und muss daher als eingebürgert gelten.

Gerhard KNIELY

***Luzula sylvatica* subsp. *sieberi*, Westliche Groß-Hainsimse (Juncaceae)**

Neu für die Steiermark

Dachsteingruppe: Am Nordhang des Durchat in der Ramsau, ca. 250 m westlich der Glösaln in ca. 1540 m Höhe, 8547/4; 13°36'08"E, 47°26'45"N; 05.08.2015, leg. Gerhard Kniely (GJO 78364).

Diese Unterart ist im Gegensatz zu subsp. *sylvatica* in den westlichen Bundesländern Österreichs verbreitet. Sie ist im Wesentlichen dadurch gekennzeichnet, dass die (breitesten) Grundblätter nur 5–7 mm breit sind, während sie bei subsp. *sylvatica* in der Regel 10–18 mm breit sind. Außerdem ist die Pflanze als Ganzes kleiner und schwächlicher und die Rispe kleiner und nur wenig verzweigt. Typische Exemplare der beiden Unterarten sind sehr deutlich zu unterscheiden. Allerdings findet man im Überlappungsgebiet (westliche Obersteiermark, Kärnten, Salzburg) häufig Pflanzen, die in allen Merkmalen intermediär sind. Auch aus der Steiermark gibt es in GJO und GZU derartige Belege, z. B. aus dem Gebiet der Turracherhöhe und aus dem Toten Gebirge.



Abb. 3: *Luzula nissolia* bei der Therme Loipersdorf, blühend und fruchtend. Fotos: G. Kniely.

Die bisher östlichsten Vorkommen in Österreich liegen in Kärnten, und zwar abgesehen von einem isolierten Vorposten in den Wimitzer Bergen etwa auf demselben Meridian wie die Ramsau (HARTL & al. 1992: 236).

Gerhard KNIELY

***Orobanche hederae*, Efeu-Sommerwurz** (Orobanchaceae)

Neu für die Neophytenflora(?) der Steiermark

Grazer Feld: Graz-Geidorf, im Botanischen Garten in der Schubertstraße auf einem kultivierten Efeu neben den alten Gewächshäusern ein reicher Bestand mit bis zu 50–60 blühenden Exemplaren (15°27'22,7"E, 47°4'53"N), 375 m, 8958/2, seit 2014 jährlich beobachtet, obs. Gerhard Kniely.

Die Art ist bei uns sicher nicht heimisch, sie ist hauptsächlich im westlichen Europa verbreitet. In Österreich gibt es natürliche Vorkommen nur in Vorarlberg und vielleicht in Nordtirol. Es ist vielleicht im Rahmen dieser Publikation nicht ganz passend, eine vermutlich eingebrachte Art aus einem botanischen Garten zu erwähnen. Aber da in FISCHER & al. (2008: 772) auch Wien mit dem botanischen Garten aufgenommen wurde (mit dem Zusatz „spontan?“), kann man das ja wohl auch für Graz machen. Die Art ist wohl sicher in Wien und in Graz angesalbt worden, was bei *Orobanche*-Arten nicht ganz so leicht sein dürfte. Immerhin ist der Grazer Bestand sehr individuenreich und kann daher als lokal eingebürgert gelten. Es ist allerdings seltsam, dass diese Art anscheinend in Österreich nur auf kultiviertem Efeu wachsen kann, aber nicht auf den reichlich vorhandenen wildwachsenden Beständen (FISCHER & al. 2008: 772).

Gerhard KNIELY

***Pachysandra terminalis*, Japanischer Ysander** (Buxaceae) (Abb. 4)

Neu für die Neophytenflora der Steiermark

Östliches Grazer Bergland: Graz-Andritz, am Dürrgrabenweg in der Nähe von Haus Nr. 34 ein kleiner Bestand neben der Straße am Abhang zum Bach, 485 m, 8858/4; 15°27'35"E, 47°07'25"N; März 2016, obs. Gerhard Kniely.

Östliches Grazer Bergland: An der Rannachstraße knapp nördlich der Stadtgrenze von Graz, ca. 590 m, 8858/3; 15°23'55"E, 47°08'15"N; 2005, obs. Gerhard Kniely.

Weststeirisches Riedelland: Südwestlich von Mooskirchen an der Straße nach Edenberg ein großer Bestand, ca. 350 m, 9057/2; 15°16'21"E, 46°58'40"N; 2001, obs. Gerhard Kniely.

Oststeirisches Riedelland: entlang eines Waldweges ca. 1 km ESE Klöch ein großer Bestand, 293 m, 9261/2; 15°58'50"E, 46°45'40"N; 06.03.2011, obs. Gerhard Kniely.

Oststeirisches Riedelland/Raabtal: in der nördlichen Umgebung von Feldbach (genauer Fundort nicht mehr bekannt), 9061/1; 2002, Gerhard Kniely.



Abb. 4: *Pachysandra terminalis* bei Klöch. Fotos: G. Kniely.

Die Art ist bisher aus der Steiermark nicht angegeben, auch in den Herbarien GJO und GZU gibt es nur Belege aus Gärten. Diese Tatsache war mir lange nicht bewusst, ich beobachte Verwilderungen der Art schon seit mindestens 15 Jahren immer wieder. Die obigen Funde sind wahrscheinlich gar nicht die einzigen, die mir untergekommen sind, da ich sie vermutlich nicht jedes Mal registriert habe.

Thomas Barta publizierte die Art für Österreich als Erster (MELZER & BARTA 2002: 1251) auf Grund eines Fundes in Niederösterreich. Es gibt auch noch Angaben aus Oberösterreich und Salzburg (FISCHER & al. 2008: 312).

An zumindest einigen der oben genannten Fundstellen muss die Art wohl als lokal eingebürgert gelten. Das gilt insbesondere für die relativ ausgedehnten und auch reichlich blühenden Bestände bei Mooskirchen und Klöch. Aber auch der Grazer Fundort dürfte Bestand haben.

Gerhard KNIELY

***Phelipanche purpurea*, Violetter Blauwürger (Orobanchaceae) (Abb. 5, 6)**

Neu für die Gurktaler Alpen und für Joglland, Koralpe und Westliches Grazer Bergland

Neumarkter Passlandschaft: Südlich Wildbad Einöd an der Auffahrt zum Gasthof Leitner, 738 m, 8952/3; 14°24'29"E, 47°00'55"N; und im Wald ca. 400 m nördlich ca. 920 m; ca. bei 14°24'25"E, 47°01'08"N; 08.07.2016, obs. Lisa Bernhard, Matthias Kaltenböck, Gerhard Kniely, Susanne Leonhartsberger (Joanneums-Exkursion).

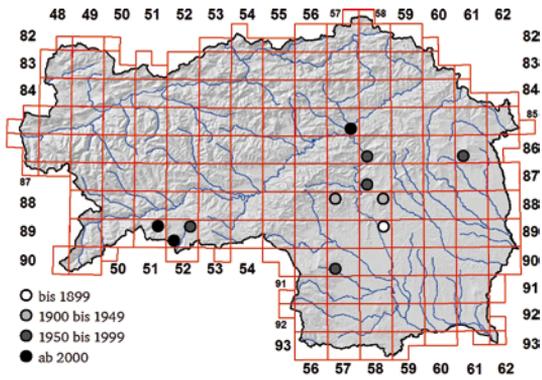


Abb. 5: Rasterkarte von *Phelipanche purpurea* in der Steiermark.



Abb. 6: *Phelipanche purpurea* am Ortsrand von St. Blasien. Foto: G. Kniely.

Gurktaler Alpen: Am nordöstlichen Ortsrand von St. Blasen, 1105 m, 8951/2; 14°18'21"E, 47°05'52"N; 14.07.2004, obs. Gerhard Kniely.

Joglland: Pöllauberg, nahe der Abzweigung der Straße zum Masenberg, 713 m; 8661/3; 15°51'28"E, 47°19'16"N; 14.06.1992, obs. Gerhard Kniely.

Koralpe: zwischen Greisdorf und Sommereben, an der Böschung beim Gasthof Reinbacher, 828 m, 9057/3; 15°11'25,2"E, 46°56'09,5"N; 05.07.1996, obs. Gerhard Kniely.

Westliches Grazer Bergland: Am Weg vom Mühlbachkogel zum Walzkogel, 1000 m, 8857/1; 27.08.1944, leg. Lydia und Wilhelm Rössler (GZU 113276).

Östliches Grazer Bergland: Schöckel, Höhenweg nach St. Radegund, 8858/2; 20.06.1943, leg. Emilie Brath („L. Brath“, GZU ohne Nr.)

Von dieser Art waren abgesehen von einer alten Angabe vom Grazer Schlossberg (zahlreiche Belege in GJO und GZU, der jüngste von Franz Krašan aus dem Jahr 1900) aus neuerer Zeit nur vier Fundorte aus drei Quadranten bekannt. Eine Angabe stammt aus der Neumarkter Passlandschaft, die anderen aus dem Östlichen Grazer Bergland: an Felsen der Peggauer Wand, am Gipfel des Röthelsteins bei Mixnitz und zwischen Roter Wand und Röthelstein (MAURER 1998: 55).

Gerhard KNIELY

***Polycarpon tetraphyllum*, Vierblättriges Nagelkraut (Caryophyllaceae)**

Neu für die Steiermark

Grazer Feld: Graz, Stadtbezirk Jakomini, Froschaugasse, südlich des Nordwegs, 339 m, 8958/2; 15°26'23"E; 47°03'21"N; ruderal in Pflasterritzen; 12.08.2016, leg. Susanne Leonhartsberger Nr. 2210, det. Gerhard Kniely (GJO 81878).

Dieses unscheinbare einjährige Nelkengewächs mit stark verzweigtem Blütenstand erreicht maximal 15 cm Höhe. Der Stängel ist aufsteigend bis aufrecht, wobei die Knoten der kreuzgegenständigen Blätter einander stark genähert sind. Dadurch entsteht der Eindruck eines wirteligen, vierblättrigen Stängelabschnitts (Name!).

Das ursprüngliche Areal der Art umfasst das Mittelmeergebiet, die Pflanze ist aber mittlerweile durch Verschleppung vor allem in den wärmeren Gegenden fast weltweit anzutreffen. Sie ist kalkmeidend und wächst vorwiegend auf Wegen, in Pflasterfugen und an Mauern (FRIEDRICH 1959–1979: 772–773).

MAZOMEIT (2002) fasste die bis dahin bekannten Funde in Mitteleuropa zusammen und hielt eine weitere Ausbreitung insbesondere in den Norden und eine Einbürgerung außerhalb des Mittelmeergebietes für sehr wahrscheinlich. Mittlerweile ist die Art auch schon mehrfach in Österreich gefunden worden, so in Wien im 3. Bezirk nahe dem Arsenal in Pflasterritzen (MELZER & BARTA 2005: 1419; siehe auch Herbarbeleg von Thomas Barta, 12.08.2003, GZU 243111), in Tirol in Innsbruck am Fuß von Hausmauern (SPI-

TALER & ZIDORN 2005) und in Absam (KNIELY & ZIDORN 2016), in Oberösterreich in Obernberg am Inn in Pflasterritzen (HOHLA 2008: 99) und in Reichersberg in Pflanztöpfen einer Staudengärtnerei, in Vorarlberg bei der Raststätte Hohenems der Rheintalautobahn zwischen Gittersteinen (HOHLA 2014: 94) und im Burgenland in Weiden am Neusiedler See am Gehsteig (KNIELY & ZIDORN 2016).

Susanne LEONHARTSBERGER

***Polystichum setiferum*, Grannen-Schildfarn** (Dryopteridaceae)

Neu für das Oststeirische Riedelland

Oststeirisches Riedelland: Im Wald ca. 1,5 km NNE Hohenbrugg an der Raab, an der Westseite des von Buchberg nach S verlaufenden Höhenrückens, 325 m, 9062/1; 16°04'30"E, 46°57'28"N; 17.06.2016, obs. Gerhard Kniely, Max Haidvogel, Gerwin Heber und Bernard Wieser (Exkursion des Joanneums), (Beleg in GJO).

Von dieser Art waren bisher aus der Steiermark nur Fundorte aus der südlichen Weststeiermark bekannt. Eine Übersicht der bisher bekannten Funde bringt MAURER (1996: 26). Im Gegensatz zum neuen Fundort stammen die meisten der bisherigen Funde aus Schluchtwäldern.

Gerhard KNIELY

***Solanum carolinianum*, Carolina-Nachtschatten** (Solanaceae) (Abb. 7)

Zweiter Fund in der Steiermark, neu für die Windischen Bühel

Windische Bühel: Im Saggautal am Rand eines Maisfeldes am nördlichen Ortsrand von Großklein an der Straße zur Kläranlage, 290 m, 9258/4; 15°26'30"E, 46°44'33"N; seit 1998 mehrfach beobachtet, obs. und leg. Gerhard Kniely (GJO 81975 vom 20.09.2014).

Von diesem Neophyten aus Nordamerika wurde in Österreich erstmals ein Vorkommen in Kärnten nordöstlich von Klagenfurt publiziert (EBERWEIN & LITSCHER 2007). In der Steiermark wurde die Art von Thomas Barta im Jahr 2007 im Leibnitzer Feld bei Jöß gefunden (MELZER & OCEPEK 2009: 174).

Bei Großklein habe ich im Herbst 1998 diesen fremdartigen Nachtschatten gefunden. Eine Bestimmung war damals aber mangels Bestimmungsliteratur für diese Gattung, die über 1000 Arten enthält, nicht möglich. Die Art gehört zu einer Artengruppe, die durch Stacheln an Stängel und Blattunterseite gekennzeichnet ist, in Mitteleuropa aber nicht vertreten ist. In der damals erreichbaren mitteleuropäischen Literatur waren zwar einige ähnliche Arten (mit Stacheln) als Adventivpflanzen angegeben, aber keine Beschreibung hat auf die vorliegenden Pflanzen gepasst. Ich habe der Sache zunächst



Abb. 7: *Solanum carolinense* am Rand eines Maisfelds in Großklein. Foto: G. Kniely.

keine große Bedeutung beigemessen, da ich das Vorkommen als vorübergehend angesehen habe, und war daher sehr überrascht, bei einem Besuch derselben Gegend im Jahr 2009 die Art an exakt derselben Stelle wiederzufinden. Aber erst einige Jahre später erhielt ich Kenntnis vom Fund in Kärnten und konnte die Pflanzen dann als dieselbe Art identifizieren. Die Pflanze hat sich in all den Jahren an dieser Stelle gehalten, allerdings ohne ihren Bestand auszuweiten. Das Vorkommen erstreckt sich am Rand eines Maisfeldes auf ca. 20 bis 25 m Länge.

Gerhard KNIELY

Dank

Wir danken Mag. Rainer Karl (Köflach) für Auskünfte und Hilfestellungen, Dr. Christian Scheuer für die Benützung des Herbariums GZU sowie Dr. Luise Schratt-Ehrendorfer und Dr. Harald Niklfeld (Wien) für Auskünfte aus der Zentralstelle der Floristischen Kartierung Österreichs.

Literatur

- EBERWEIN Roland Karl & LITSCHER Thomas, 2007: *Solanum carolinense* L. (Solanaceae), ein gefährlicher Neubürger in Österreich. – Rudolfinum, Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten **2007**: 325–330.
- FISCHER Manfred A., OSWALD Karl & ADLER Wolfgang, 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol; 3., verb. Aufl. der „Exkursionsflora von Österreich“ (1994). – Linz: OÖ Landesmuseum; 1392 pp.
- FRIEDRICH Hans Christian, 1959–1979: Caryophyllaceae. – In: RECHINGER Karl Heinz (Hg.): Gustav Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band III, 2. Teil; 2., völlig Neubearb. Aufl.; p. 763–1182. – Berlin, Hamburg: Paul Parey.
- FRITSCH Karl, 1929: Siebenter Beitrag zur Flora von Steiermark. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **64/65**: 29–78.
- HARTL Helmut, KNIELY Gerhard, LEUTE Gerfried Horand, NIKLFELD Harald & PERKO Michael, 1992: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; 451 pp.
- HAYEK August von, 1908–1911: Flora von Steiermark. 1. Band. – Berlin: Gebrüder Borntraeger; vi + 1271 pp.
- HOHLA Michael, 2008: *Oenothera suaveolens* ein Wiederfund und *Achillea lanulosa* ein Neufund für Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. – Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs **18**: 89–114.
- HOHLA Michael, 2014: *Hystrix patula* - neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. – Stapfia **101**: 83–100.
- KNIELY Gerhard & ZIDORN Christian, 2016: *Polycarpon tetraphyllum*. – In NIKLFELD Harald (Red.): Floristische Neufunde (170-235). Neilreichia **8**: im Druck.
- LIEB Gerhard Karl, 1991: Eine Gebietsgliederung der Steiermark aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten. – Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz **20**: 1–30.
- MALY Josef Karl, 1868: Flora von Steiermark. – Wien: Wilhelm Braumüller; xii + 303 pp.
- MAURER Willibald, 1996: Flora der Steiermark. Band I. Farnpflanzen (Pteridophyten) und freikronblättrige Blütenpflanzen (Apetale und Dialypetale). – Eching: IHW-Verlag; 311 pp.
- MAURER Willibald, 1998: Flora der Steiermark. Band II/1. Verwachsenkronblättrige Blütenpflanzen (Sympetale). – Eching: IHW-Verlag; 239 pp.
- MAZOMEIT Johannes, 2002: Zum Status und zur Ausbreitung von *Polycarpon tetraphyllum* L. (L.) in Mitteleuropa. – Floristische Rundbriefe **36**(1–2): 15–24.
- MELZER Helmut, 1976: Neues zur Flora der Steiermark, XVIII. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **106**: 147–159.
- MELZER Helmut, 1997: Neues zur Flora der Steiermark, XXXVI. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **127**: 65–75.
- MELZER Helmut & BARTA Thomas, 2002: *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. – Linzer biologische Beiträge **34**: 1237–1261.
- MELZER Helmut & BARTA Thomas, 2005: *Bromus hordeaceus* subsp. *thominei*, die Strand-Weich-Trespe, neu für Österreich, ebenso sechs weitere Sippen und andere floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und Burgenland. – Linzer biologische Beiträge **37**(2): 1401–1430.

- MELZER Helmut & OCEPEK Bernhard, 2009: Neues zur Flora der Steiermark, XLIII. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **139**: 161–181.
- SPITALER Renate & ZIDORN Christian H., 2005: Erstnachweis von *Polycarpon tetraphyllum* in Nordtirol (Caryophyllaceae). – Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Vereins Innsbruck **92**: 41–43.
- ZIMMERMANN Arnold, KNIELY Gerhard, MELZER Helmut, MAURER Willibald & HÖLLRIEGL Renate, 1989: Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz **18/19**: 1–302.

Anschrift der Redaktion:

Universalmuseum Joanneum
Studienzentrum Naturkunde, Botanik
Weinzöttlstraße 16, A-8045 Graz
naturkunde@museum-joanneum.at

Anschrift der Autoren:

Mag. Gerwin Heber, Föllingerstraße 9/3, A-8044 Graz, gerwin.heber@gmx.at
Mag. Gerhard Kniely, Kollmannngasse 25, A-8510 Stainz, g.kniely@gmx.net
Dr. Susanne Leonhartsberger, Brockmannngasse 58, A-8010 Graz, sleon@gmx.at
Mag. Bernard Wieser, Herbstsiedlung 22, A-8330 Feldbach, bernard.wieser@utanet.at
Mag. Kurt Zernig, Universalmuseum Joanneum, kurt.zernig@museum-joanneum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joannea Botanik](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Zernig Kurt, Heber Gerwin, Kniely Gerhard, Leonhartsberger Susanne, Wieser Bernard

Artikel/Article: [Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 4 167-185](#)